

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Frauen in der Kunst: Eine Zeitreise

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



1.08.26

Objektanalyse

Frauen in der Kunst – Eine Zeitreise

Arbeitsblätter



Sind Künstlerinnen weniger begabt als Künstler? Nein, schon nicht, aber oft entsteht dieser Eindruck, weil Frauen in der Kunstwelt nach wie vor unterrepräsentiert sind. Eine Barriere ist vor allem die fehlende Sichtbarkeit. Ihre Werke können in Museen und Galerien weniger präsent sein als die von männlichen Kollegen. Doch es gibt immer schon Künstlerinnen, die sich als selbstbewusste Frauen in der Kunstwelt behaupten. In der Kunstgeschichte werden Künstlerinnen und ihre Werke oft nicht gleichberechtigt gewertet. Begleiten Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf eine Zeitreise und entdecken Sie ihnen Frauen, die ihre eigenen Wege eingeschlagen haben.

WISSENZPROFIL

Kenntnisse: 7 bis 10
Kompetenzen: Kunstwerke analysieren können, kunsthistorische Epochen, Künstlerinnen und Künstler kennen, Fachwissen erweitern und anwenden
Thematische Bereiche: Werkbetrachtung, Analyse- und Gestaltungsaufgaben

I.OB.26

Objektanalyse

Frauen in der Kunst – Eine Zeitreise

Astrid Jahns



© RAABE 2023

© Creative Credit/Getty Images

Sind Künstlerinnen weniger begabt als Künstler? Nein, sicher nicht, aber oft entsteht dieser Eindruck, weil Frauen in der Kunstwelt nach wie vor unterrepräsentiert sind. Ihre Namen sind weniger bekannt, ihre Werke seltener in Ausstellungen vertreten und sie erzielen geringere Preise als die ihrer männlichen Kollegen. Dass es aber immer schon brillante (aber dennoch benachteiligte) Frauen in der Kunst gab, zeigt dieser Beitrag. Er stellt exemplarisch zehn Künstlerinnen und ihre Werke vor und zeichnet ihren teils beschwerlichen Werdegang nach. Begeben Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf eine Zeitreise und vermitteln Sie ihnen: Frauen stehen ihren männlichen Kollegen in nichts nach!

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufen:	7 bis 10
Kompetenzen:	Kunstwerke analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen, Künstlerinnen und Künstler kennen; Fachwissen erwerben und anwenden
Thematische Bereiche:	Werkbetrachtung, Analyse- und Gestaltungsaufgaben

Fachliche Hintergrundinformationen

Sind Männer die besseren Künstler? – Frauen in der Kunstgeschichte

Die US-amerikanische Kunsthistorikerin Linda Nochlin stellte 1971 in ihrem gleichnamigen Buch die Frage: „Why have there been no great women artists?“ Damit legte sie den Grundstein für eine Diskussion, die bis heute andauert und auch bezüglich der Genderfrage weiterhin aktuell ist. Also: „Warum gibt es keine bedeutenden Künstlerinnen?“ – Die gibt es natürlich, aber der Kunstmarkt wird seit jeher von männlichen Künstlern dominiert.

Georg Baselitz behauptete, dass Frauen kein Talent hätten und Männer die besseren Künstler seien: „Frauen malen nicht so gut. Das ist Fakt.“ Nein, natürlich ist es das nicht. Fakt ist aber, dass Männer auf dem Kunstmarkt nicht nur stärker vertreten sind, sondern mit ihren Werken auch höhere Preise erzielen als Frauen. Und Fakt ist auch, dass weitaus mehr Werke von männlichen Künstlern ausgestellt werden.

Viele Beispiele aus der Kunstgeschichte zeigen, dass Künstlerinnen weder von ihren männlichen Kollegen (mitunter auch Lebensgefährten) noch vom Publikum ernst genommen wurden. Dora Maar (1907–1997) ist z. B. überwiegend als Picassos Muse bekannt, war aber selbst Fotografin und Malerin, was wenig bekannt ist. Max Ernst, um ein anderes Beispiel zu nennen, war mit Dorothea Tanning (1910–2012) verheiratet, die eine großartige Malerin war, aber ebenfalls kaum bekannt wurde. Und auch Meret Oppenheim (1913–1985) hatte schnell begriffen, dass sie im Schatten des berühmten Künstlers Max Ernst ihre Ideen nicht verwirklichen kann – wohl auch ein Grund dafür, dass sie die Beziehung nach kurzer Zeit beendete.

Oppenheims Wurzeln liegen im Surrealismus. Der surrealistische Kern bestand allerdings aus männlichen Künstlern, die in ihren Werken zwar „das Weibliche feiern“, aber ihre Kolleginnen nicht als gleichrangig betrachteten. Das ist nicht erst seit dem Surrealismus so. Zahlreiche Kunstwerke, die Frauen als Motiv zeigen, finden sich seit jeher in der Kunstgeschichte. Dass Frauen aber selbst künstlerisch tätig sind, wird weitaus seltener erwähnt.

Mitte der 1980er-Jahre gründeten sich in New York die Guerrilla Girls, eine Gruppe anonymer feministischer Künstlerinnen. Sie arbeiten seither daran, sexistische und rassistische Diskriminierung in der Kunstwelt aufzudecken. Anlass für die Gründung der Gruppe war eine Ausstellung im New Yorker Museum of Modern Art, die 1984 stattfand. In der Ausstellung wurden 169 Künstlerinnen und Künstler gezeigt, von denen weniger als zehn Prozent Frauen waren.

Auch die deutsche Künstlerin Rosemarie Trockel (geb. 1952) übt Kritik am männlich dominierten Kunstmarkt und machte schon früh auf das Ungleichgewicht der Geschlechterrollen aufmerksam. Mitte der 1980er-Jahre machte sie mit ihren Strickbildern weltweit Furore, wobei sie bewusst das „Stricken“ wählte, denn die Handarbeit stellt eine typische Tätigkeit der stereotypisierten (Haus-) Frau dar. Die Künstlerin strickte allerdings nicht selbst, sondern erstellte die Muster am Computer und ließ sie von einer Strickmaschine fertigen. Inzwischen ist Trockel weit oben auf der Liste der gefragtesten Künstlerinnen und Künstler.

Vereinzelt gab es aber auch Ausnahmen hinsichtlich der Ungleichbehandlung – früher und zunehmend heute: Der Galerist Herwarth Walden gründete 1910 die Zeitschrift „Der Sturm“ und zwei Jahre später die gleichnamige Galerie. Er gab überwiegend Frauen die Möglichkeit, bei ihm auszustellen. Darunter waren wichtige Künstlerinnen der Moderne wie Gabriele Münter (1877–1962), Sonia Delaunay (1885–1979) oder Marianne von Werefkin (1860–1938). Die renommierte Kunsthalle Schirn in Frankfurt zeigte 2015 unter dem Titel „Sturm-Frauen“ Werke von Avantgarde-Künstlerinnen, kuratiert von Ingrid Pfeiffer.

Was kann ich im Unterricht damit machen?

Thema 1: Erstellen eines Steckbriefs und/oder Recherche zu weiteren Künstlerinnen

Klassenstufen: 7 bis 10

Materialien: alle Bilder der Seiten 2 und 3 mit Präsentationsmedium, Literatur (z. B. Fachbücher, Ausstellungskataloge), Endgeräte mit Internetzugang für Recherche, **Zusatzmaterial zu Thema 1**, Schreibzeug und/oder PCs

Vorgehen

Die Klasse betrachtet die Bilder der Künstlerinnen und spricht über Frauen in der Kunst (siehe Hintergrundinformationen sowie Informationen zu den einzelnen Werken). Anschließend werden in einem Unterrichtsgespräch Fragen behandelt wie:

- Unter welchen Umständen arbeiteten die Künstlerinnen in den unterschiedlichen Epochen?
- Welche Rolle hatten Frauen bzw. Künstlerinnen? Wie veränderte sich ihre Rolle von Epoche zu Epoche?
- Welche Rolle hat die Frau inzwischen und wie unterscheidet sich diese von der männlichen?

Im weiteren Verlauf gibt es zwei Möglichkeiten, die auch kombiniert werden können:

1. Die Lernenden wählen ein Kunstwerk bzw. die dazugehörige Künstlerin aus und recherchieren zu ihr in der Literatur und im Internet. Ihre Ergebnisse halten sie in einer Präsentation fest (vgl. **Zusatzmaterial zu Thema 1**). Dies kann in analoger Form, z. B. als Steckbrief, erfolgen oder digital, z. B. als PPT. Die Präsentationen werden vorgestellt und ggf. ergänzt.
2. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu weiteren Künstlerinnen. Sie notieren zumindest deren Namen, Lebensdaten sowie welchem Kunststil bzw. welcher Epoche sie zuzuordnen sind. Eine ausführlichere Beschreibung könnte auch wichtige biografische Daten, Besonderheiten und/oder eine Bildergalerie enthalten. Für die Recherche kann der untere Teil des **Zusatzmaterials zu Thema 1** genutzt werden.

Thema 2: Einen Zeitstrahl zu Frauen in der Kunst erstellen

Klassenstufen: 9 und 10

Materialien: Literatur (z. B. Fachbücher, Ausstellungskataloge), Endgeräte mit Internetzugang für Recherche, Schreibzeug und/oder PCs, **Zusatzmaterial zu Thema 2**

Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Zeitstrahl zu Frauen in der Kunst, ordnen die hier vorgestellten Künstlerinnen zu und ergänzen sie ggf. um die, zu denen sie Informationen gesammelt haben, oder weitere (vgl. **Zusatzmaterial zu Thema 2**).

Tipp: Erstellen Sie einen großformatigen Zeitstrahl, z. B. auf einem Plakat, einer Tapetenbahn oder der Wand, und lassen Sie die Informationen, Steckbriefe, Bilder etc. zuordnen.

Thema 3: Eine (Film-)Geschichte zu Cindy Shermans Bild erfinden

Klassenstufen: 7 bis 10

Materialien: Bild 9 mit Präsentationsmedium, Schreibzeug

Vorgehen

Betrachten Sie mit den Schülerinnen und Schülern „Untitled Film Still #20“ von Cindy Sherman und geben Sie die zugehörigen Informationen zu der Serie der Film Stills. (Es können auch die Lernenden über die Künstlerin informieren, die sich im Rahmen von Thema 1 bereits mit der Biografie beschäftigt haben.)

Wie der Titel schon sagt, gibt das Bild vor, aus einem Film zu stammen. Die Lernenden können sich überlegen, was für ein Film das sein könnte, welche Rolle die dargestellte Frau darin spielt und was in dieser Szene gerade passiert, was zuvor passiert ist oder im Anschluss passiert. Lassen Sie die Schülerinnen eine (Film-)Geschichte rund um die dargestellte Protagonistin erfinden und notieren.

Tipp: Auf folgender Website gibt es neben Informationen zu Cindy Sherman und ihren Film Stills auch einen „Erzählmaten“ mit dessen Hilfe man Geschichten zu den Bildern kreieren kann: <https://raabe.click/ku-sherman>

Thema 4: Fotoinszenierung nach Cindy Sherman (und/oder Claude Cahun)

Klassenstufen: 9 und 10

Materialien: Bild 9 mit Präsentationsmedium sowie ggf. weitere Werkbeispiele von Cindy Sherman, Kamera oder Smartphone, Kostüme und Requisiten, Spiegel, ggf. Lichtquelle für eine optimale Beleuchtung, PCs, Drucker

Vorgehen

Auch hier betrachten die Schülerinnen und Schüler zunächst das Werkbeispiel „Untitled Film Still #20“ von Cindy Sherman (vgl. Bild 9). Dabei sollten sie ein paar grundlegende Informationen dazu erhalten.

Arbeiten Sie dann im Unterrichtsgespräch heraus, dass Sherman zwar auch stets selbst vor der Kamera steht, dass sie sich aber nicht selbst darstellt, sondern immer in eine andere Rolle schlüpft.

Im Anschluss werden die Lernenden aufgefordert, sich zu überlegen, in welcher Rolle sie sich selbst gern einmal darstellen würden und wie sie das am besten inszenieren könnten. Sie sollen sich überlegen und notieren: Welche Kleidung ist typisch für diese Rolle? Welche Schminke und Frisur? Welche Haltung nehme ich ein? Wie bewege ich mich? An welchem Ort präsentiere ich mich?

Sind diese Fragen beantwortet und steht das Konzept, werden die notwendigen Kostüme, Requisiten, Schminke etc. besorgt und dann das Fotoshooting durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei optimalerweise in Kleingruppen zusammen. Sie sprechen sich ab, verkleiden und schminken sich und reflektieren, wie sie sich präsentieren. Es sollten stets mehrere Aufnahmen gemacht werden, sodass im Anschluss die besten Bilder ausgewählt werden können. Diese können auch noch bearbeitet und dann ausgedruckt werden.

In einer abschließenden Reflexion sollten nicht nur die Fotos betrachtet, sondern auch besprochen werden, welche Rollen eingenommen wurden und warum, außerdem auch, wie sich dieser „Identitätswechsel“ angefühlt hat.

Hinweis: Wer nicht fotografiert werden möchte, kann beim Fotografieren oder der Vorbereitung assistieren.

Differenzierung: Ältere Schülerinnen und Schüler können sich auch mit der Selbstinszenierung Claude Cahuns (vgl. Bild 5) und den Intentionen der Künstlerin auseinandersetzen. In einer Fotoinszenierung kann das Thema „Identität“ und „Geschlechterrollen“ reflektiert werden.

Thema 5: Nanas aus Papier und Kleister gestalten**Klassenstufen:** 7 bis 10**Materialien:** Bild 8 mit Präsentationsmedium sowie ggf. weitere Bilder von Nanas, Zeitungspapier, Kreppklebeband, angerührter Kleister, Acrylfarbe, Pinsel, Unterlage, Malerkittel o. Ä.**Vorgehen**

Die Nanas von Niki de Saint Phalle werden betrachtet und über die Intention der Künstlerin gesprochen: Was stellen die Figuren dar? Wie wirken sie? Welche Motivation hatte die Künstlerin zur Gestaltung der Nanas? Haben die Lernenden bereits eine Nana im Original gesehen? Lassen Sie sie berichten.

Vor der Gestaltung sollte auch überlegt werden, welche typischen Merkmale die Nanas haben und welche Haltung sie einnehmen. Bei der Haltung ihrer Figur können die Schülerinnen und Schüler variieren (z. B. Kopfstand, tanzend, die Arme in die Luft gestreckt etc.). Auch empfiehlt es sich, eine Skizze anzufertigen, bevor man mit dem Modellieren beginnt.

Im Anschluss gestalten die Lernenden Nanas aus Papier. Diese dürfen nicht zu groß sein, damit sie ausreichend Stabilität haben, ca. 20 cm. (Größere Nanas benötigen ein Grundgerüst aus Kaninchendraht.) Die Grundform wird aus fest geknülltem Zeitungspapier hergestellt und mit Kreppklebeband zusammengehalten. Dies erfordert Geschick und geschieht am besten in Partnerarbeit. Auf die Grundform werden dann mehrere Schichten zerkleinertes Zeitungspapier und Kleister aufgetragen, bis die Nanas final in Form gebracht und stabil sind. Nach dem Trocknen, was mehrere Tage dauern kann, werden die Figuren bemalt. Hier empfiehlt es sich, zunächst eine weiße Grundierung aufzutragen, auf diese Weise wirken die Farben intensiver.

Varianten: Kleine Nanas können auch aus lufthärtender Modelliermasse geformt und nach dem Trocknen mit Acrylfarben oder Deckfarben bemalt werden.

Wenn die plastische Gestaltung zu aufwendig ist, können die Schülerinnen und Schüler farbige Zeichnungen oder Gemälde der Nanas anfertigen.

Differenzierung: Mit älteren Lernenden kann das Frauenbild, das den Nanas zugrunde liegt, reflektiert und mit anderen Vorstellungen – bis hin zu aktuellen – verglichen werden. (Siehe auch Thema 6.) Auch das kann in eine Gestaltung, egal ob zwei- oder dreidimensional, einfließen.**Thema 6: Nanas und andere Frauenbilder in der Kunst****Klassenstufen:** 9 und 10**Materialien:** Bild 8 mit Präsentationsmedium, ggf. weitere Frauenabbildungen aus unterschiedlichen Epochen, Literatur (z. B. Fachbücher, Ausstellungskataloge), Endgeräte mit Internetzugang für Recherche, Schreibzeug und/oder PCs**Vorgehen**

Die Frau ist von jeher ein beliebtes Motiv in der Kunst und ihre Darstellung geprägt nicht nur von den individuellen Vorstellungen und Intentionen des oder der Kunstschaffenden, sondern auch vom jeweiligen zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext.

Angeregt durch die Betrachtung der Nanas suchen die Schülerinnen und Schüler nach weiteren Frauenabbildungen und sammeln ihre Ergebnisse. Im Idealfall erstellen sie eine Bildergalerie (analog oder digital), wobei sie auch die Künstlerin bzw. den Künstler und die Entstehungszeit bzw. die Epoche notieren sollen. Es kann auch eine gruppenteilige Recherche stattfinden, in der verschiedene Zeiten/Epochen abgedeckt werden.

Anschließend können Sie eine Betrachtung und Diskussion der Bilder unter verschiedenen Aspekten anregen, z. B. mit folgenden Fragen:

- Wie unterscheiden sich die Kunstwerke inhaltlich und formal-gestalterisch?
- Wie wird die Frau dargestellt (z. B. ihr Äußeres, ihr Körper, ihre Haltung, in welcher Funktion oder Rolle etc.)?
- Welches Frauenbild spiegeln die Kunstwerke wider?
- Sind Unterschiede erkennbar, wie Künstler und wie Künstlerinnen Frauen darstellen?

Thema 7: Standbilder und/oder Zeichnungen zum Werk von Käthe Kollwitz

Klassenstufen: 7 bis 10

Materialien: Bild 6 mit Präsentationsmedium, ggf. Kamera oder Smartphone, Zeichenstifte, Zeichenpapier, optional: lufthärtende Modelliermasse, Tonbearbeitungswerkzeuge

Vorgehen

Das Thema „Krieg“ prägt die Biografie und das Gesamtwerk von Käthe Kollwitz in besonderem Maße, so auch die Skulptur „Trauernde Eltern“. Betrachten Sie mit den Schülerinnen und Schülern die Figuren, geben Sie die zugehörigen Informationen und sprechen Sie über die pazifistische Einstellung der Künstlerin. Auch die Lernenden, die zur Künstlerin recherchiert haben (vgl. Thema 1), können etwas über das Leben und die Motivation der Künstlerin berichten.

Reflektieren Sie dann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern: Wie empfinden sie die Figuren von Kollwitz? Wie wird diese Wirkung erzielt (z. B. durch Haltung, Gestik)?

Gestaltungspraktisch können Sie zwei Aufgaben anschließen:

1. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Figuren nachstellen und/oder weitere Möglichkeiten suchen, in einem Standbild Trauer auszudrücken. Diskutieren Sie die Wirkung und geben Sie den Lernenden Gelegenheit, ggf. zu variieren oder nachzubessern. Abschließend können die finalen Standbilder fotografisch und/oder in Skizzen festgehalten werden.
2. Die Lernenden können verschiedene Zeichnungen der Figuren von Käthe Kollwitz anfertigen und dabei ihr Augenmerk auf Haltung, Mimik und Gestik richten. Sie können auch Ausschnitte zeichnen, diese vergrößern, verkleinern oder abstrahieren.

Hinweis: Bei einem Unterrichtsgespräch zum Thema „Krieg“ und „Trauer“ ist besondere Vorsicht und Einfühlungsvermögen geboten. Manche Lernenden sind möglicherweise selbst betroffen, sind z. B. geflüchtet und/oder haben Angehörige in Kriegsgebieten.

Variante: Die Figuren können aus Ton oder lufthärtender Modelliermasse nachgestaltet werden.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Frauen in der Kunst: Eine Zeitreise

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1.08.26

Objektanalyse

Frauen in der Kunst – Eine Zeitreise

Arbeitsblätter



Sind Künstlerinnen weniger begabt als Künstler? Nein, schon nicht, aber oft entsteht dieser Eindruck, weil Frauen in der Kunstwelt nach wie vor unterrepräsentiert sind. Eine Barriere ist vor allem die fehlende Sichtbarkeit. Ihre Werke können in Museen und Galerien weniger präsent sein als die von männlichen Kollegen. Das ist aber immer schon ein Schritt über den sich hochbegabte Frauen nicht leicht tun, um diesen Schritt zu überwinden. In der Kunstgeschichte werden Künstlerinnen und ihre Werke oft nicht als gleichwertig angesehen. Begleitet Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf eine Zeitreise und vertiefen Sie Ihren Frauen über Ihre männlichen Kollegen zu entdecken.

KOMPLEXITÄTSSTUFEN

Klassenstufe:

Komplexitätsstufe:

Thematische Bereiche:

7 bis 10

Kunstwerke analysieren können, kunstgeschichtliche Epochen, Epochenmerkmale und Künstler kennen, Fachwissen erweitern und anwenden

Werkbewertung, Analyse- und Gestaltungsaufgaben